

Die ganze Geschichte der Kommunistischen Partei in der Bundesrepublik ist von offensiver Auseinandersetzung mit dieser ideologischen Kriegsvorbereitung des westdeutschen Imperialismus geprägt. Gegen Sturzfluten chauvinistischer Haßpropaganda verteidigte die KPD im Geiste des proletarischen Internationalismus stets unerschütterlich die Friedenspolitik der Sowjetunion und der sozialistischen Bruderländer. In zielstrebigem Überwindung mancher Unklarheiten in den eigenen Reihen kämpfte die KPD unerbittlich für die Verbreitung der historischen Wahrheit, daß die DDR das Bollwerk des Friedens in Deutschland ist und die sozialistische Zukunft der ganzen Nation verkörpert. Die KPD hebt in ihren Dokumenten stets mit allem Nachdruck hervor, daß Freundschaft und Zusammenarbeit mit der sozialistischen DDR ein Lebensinteresse der Arbeiter und des ganzen werktätigen Volkes in der Bundesrepublik sind.

In den harten Auseinandersetzungen mit der imperialistischen Ideologie und mit allen Spielarten des Opportunismus und Revisionismus hat der Marxismus-Leninismus und die Idee des proletarischen Internationalismus in den Reihen der westdeutschen Kommunisten tiefe Wurzeln geschlagen. Ein beredtes Zeugnis dafür war die überzeugte Zustimmung der Kommunisten zu den Hilfsmaßnahmen der sozialistischen Staaten für die CSSR. Sowohl in Erklärungen des ZK der KPD als auch in Stellungnahmen zahlreicher Grundorganisationen der Partei ebenso wie in der Erklärung zur Neukonstituierung einer Deutschen Kommunistischen Partei wird diese Hilfsaktion als eine notwendige Tat des proletarischen Internationalismus im Interesse des Friedens und des gesellschaftlichen Fortschritts, als ein schwerer Schlag gegen die Revanchepolitik des westdeutschen Imperialismus gewertet. Ungeachtet der Wogen antikommunistischer Verleumdungen verfochten die Kommunisten offensiv ihren Klassenstandpunkt. In einem Flugblatt einer bedeutenden Parteiorganisation im Ruhrgebiet erklärten die Kommunisten: „Diese Maßnahmen dienen dem Frieden, sie schützen die sozialistischen Errungenschaften der CSSR, sie bilden einen wirksamen Schutzwall gegen die aggressiven Absichten der Bonner Regierung“.

In dem Entwurf ihres Parteiprogramms stellt die KPD als Ziel der gegenwärtigen Etappe des Kampfes die Umgestaltung der Bundesrepublik zu einem Staat der fortschrittlichen Demokratie und des Friedens. Damit unternehmen die Kommunisten eine auf lange Sicht angelegte politisch-ideologische Offensive zur Herstellung der Kampfgemeinschaft aller Kräfte und Strö-



Junge westdeutsche Bürger demonstrieren in Essen gegen die USA-Aggression in Vietnam, gegen die Bonner Notstandsgesetze und für die Freiheit der KFD.
Foto: Zentralbild

mungen der Arbeiterklasse, zum Zusammenschluß aller demokratischen Volkskräfte. In diesem Zusammenhang wird kein Zweifel darüber gelassen, daß die demokratischen Bestrebungen der Volksmassen nur durch erbitterten Klassenkampf zur Zsprückdrängung der ökonomischen und politischen Macht des Monopolkapitals verwirklicht werden können.

Vielfältig in der Form, aber immer darauf bedacht, die bürgerliche Ideologie und den Opportunismus in der westdeutschen Arbeiterbewegung zurückzudrängen und zu schlagen, kämpfen die Kommunisten trotz äußerst komplizierter Bedingungen an den verschiedensten Fronten der Klassenaussensetzungen für die Durchsetzung der hohen Ideale von Marx, Engels und Lenin.

Im Kampf für die Verbreitung der Ideen der wissenschaftlichen Weltanschauung der Arbeiterklasse und gegen jede Form von imperialistischer Ideologie und Opportunismus werden auch in Zukunft die westdeutschen Kommunisten ihren Mann stehen und damit einen wichtigen Beitrag für den weltweiten Sieg der Sache des Friedens, der Demokratie und des Sozialismus leisten.